

«Meistens fordert man zu wenig»

Limmattal Elfie Rabenbauer von der Frauenlobby über die Wichtigkeit des Tages zur Lohnungleichheit

VON SANDRO ZIMMERLI

Elfie Rabenbauer, am Equal Pay Day vom 11. März wird auf die Lohnungleichheit zwischen Mann und Frau aufmerksam gemacht. Auch die Frauenlobby Limmattal beteiligt sich an der Aktion. Weshalb gibt es diese Lohnunterschiede?

Elfie Rabenbauer: Im Schnitt verdient eine Frau in der Schweiz 19,3 Prozent weniger als ein Mann. Rund 60 Prozent dieses Unterschieds sind erklärbar, haben mit der Ausbildung oder der Erfahrung zu tun. Hier sprechen wir von der Lohndifferenz.

Und bei den restlichen 40 Prozent?
Hier sprechen wir von Lohndiskriminierung.

An diesem Punkt setzt der Equal Pay Day an?

Darauf wollen wir aufmerksam machen. Werden diese Lohnunterschiede auf die ganze Karriere umgerechnet, ergeben sich ganz schöne Summen. Letztes Jahr hat die Frauenlobby erstmals einen Aktionsstand geführt. Viele Frauen haben uns gesagt, dass sie mit ihrem Lohn zufrieden sind. Erklärt man ihnen, dass der männliche Kollege für die gleiche Arbeit mehr verdient, ist ihnen das nicht bekannt.

Wie reagieren die Frauen, wenn sie erfahren, dass sie für die gleiche Arbeit weniger verdienen als ihr männlicher Kollege?

Einige sind überrascht. Sie finden es wichtig, dass man darauf aufmerksam macht. Es gibt solche, die sich nicht angesprochen fühlen und nicht einmal überprüfen wollen, ob sie einen gerechten Lohn erhalten.

Weshalb sind viele Frauen nur schlecht über die Lohnunterschiede informiert?

Generell spricht man bei uns nicht über den Lohn. Frauen, die einen Vorgesetztenjob haben, sind eher über die Lohnstruktur in ihrem Unternehmen informiert. Für andere Angestellte ist es schwieriger. Wir raten den Frauen, sich zu informieren.

Wie macht man das am besten?

Als Erstes soll sie das Gespräch mit dem Vorgesetzten suchen. Dafür soll



Elfie Rabenbauer will Frauen über die Lohnungleichheit informieren. ZIM

«Oft sind sich Firmen einer Ungleichbehandlung nicht direkt bewusst.»

sie sich gut vorbereiten. Wichtig ist ein mutiger Auftritt. Meistens fordert man zu wenig, ist schnell zufrieden.

Welchen Vorschlag haben Sie für eine solche Gesprächsvorbereitung?

Wir verweisen auf das Internet, auf die Seite des Equal Pay Day oder auf die Fachstelle für Gleichstellung. Dort findet man Lohnrechner, über

die man seine Daten eingeben kann. So wird der branchenübliche Lohn errechnet. Man kann sich auch beim jeweiligen Branchenverband.

Weshalb geben sich Frauen so schnell zufrieden?

Vielleicht liegt das daran, dass eben der Vergleich fehlt. Einige Frauen haben möglicherweise auch Hemmungen, bei einem ersten Lohngespräch zu viel zu verlangen.

Was kann sonst noch unternommen werden, um diese Ungleichheit aus der Welt zu schaffen?

Equal Pay Day

Der Tag zur Lohnungleichheit findet am 11. März statt. Er wird vom Verband der Business and Professional Women Switzerland organisiert. Das Datum des Equal Pay Day markiert den Zeitraum, den eine Frau über den Jahreswechsel arbeiten muss, um den Jahresverdienst ihres männlichen Kollegen zu erreichen. Die Standaktion der Frauenlobby Limmattal findet beim Bahnhof Dietikon statt und beginnt um 16 Uhr. (ZIM)

Wir unterstützen Frauen, die in die Politik wollen. An den Schalthebeln kann man etwas bewirken. Deshalb unser Aufruf an die Frauen, sich auch politisch zu engagieren. Wir hören oft, dass die Gleichstellung erreicht sei. Aber in der Realität ist die Arbeit noch lange nicht getan.

Wo sehen Sie den grössten Handlungsbedarf?

Viele Frauen wollen trotz Kindern ihre berufliche Laufbahn nicht unterbrechen. Wenn der Staat, zum Beispiel mit Betreuungsangeboten, gute Voraussetzungen schafft, dann müssen diese Frauen ihren Job nicht aufgeben. Das ist wichtig, weil sich die Gesellschaft gewandelt hat.

Inwiefern?

Früher hiess es, ein Mann muss eine Familie ernähren. Denken Sie an die vielen alleinerziehenden Mütter. Auch sie müssen eine Familie ernähren können. Es ist uns auch ein Anliegen, die Firmen zum Handeln aufzurufen.

Wie meinen Sie das?

Oft sind sich Firmen einer Ungleichbehandlung nicht direkt bewusst. Sie können aber bei der Überprüfung der Lohnstrukturen das Label «Equal Salary» erwerben. Eine Firma zeigt damit, dass sie ethische Werte vertritt und faire Löhne bezahlt.

Im Zusammenhang mit der Gleichstellung wird oft der Ruf nach einer Quotenregelung laut.

Keine Frau will eine Quotenfrau sein. Wenn man aber mit einer Quote gewisse Strukturen aufbrechen kann, dann bin auch ich dafür.

Steuer-Portal steht rund um die Uhr zur Verfügung

Steuern Online Mit dem ePortal erhalten die Einwohnerinnen und Einwohner von Schlieren, Dietikon, Urdorf und Uitikon eine neue Online-Dienstleistung, um verschiedene Steueranliegen rund um die Uhr erledigen zu können.

Das ePortal ist eine neue Dienstleistung des VRSG, Verwaltungszentrum AG in St. Gallen, welchem viele Schweizer Städte und Gemeinden angeschlossen sind, darunter auch Schlieren, Dietikon, Urdorf und Uitikon. Wer steuerpflichtig ist, kann im ePortal die Buchungen auf seinem Steuerkonto ansehen und sich über ausstehende Zahlungen mit den entsprechenden Fristen informieren, Einzahlungsscheine bestellen oder für das Online-Banking generieren, Zahlungsverbindungen beantragen, Abonnemente zur Bezahlung künftiger provisorischer Steuerrechnungen bestellen, und das Auszahlungskonto für Steuerrückzahlungen bearbeiten.

Eine Registrierung genügt

Um diese Dienstleistungen nutzen zu können, ist eine Registrierung notwendig mit Aktivierung eines persönlichen Benutzernamens und Passwortes. Unabhängig vom ePortal und ohne Registrierung können Steuerpflichtige die Frist für die Einreichung der Steuererklärung auf den Homepages ihrer Wohngemeinde verlangen. Der Link zu diesem Service heisst eFristverlängerung. (AZ)

Alterszentrum-Vertrag ist unter Dach und Fach

Urdorf Die Bauausschreibung zur Erweiterung und Erneuerung des Alterszentrums Weihermatt in Urdorf konnte nach einem zweistufigen Submissionsverfahren erfolgreich abgeschlossen werden.

An seiner Sitzung vom 13. Dezember 2010 hat der Gemeinderat der Arigon Generalunternehmer AG in Zürich den Zuschlag erteilt. Zwischenzeitlich wurde zwischen der Gemeinde Urdorf und der Arigon Generalunternehmung AG das umfassende Vertragswerk erarbeitet und verifiziert. Es entspricht nun den Anforderungen beider Vertragsparteien.

Umszug erfolgt im Juli

In der Folge hat der Gemeinderat Urdorf an seiner Sitzung vom 28. Februar 2011 dem Vertrag mit der Arigon Generalunternehmung AG in Zürich zugestimmt und diesen abschliessend verabschiedet.

Am 13. April 2011 nehmen die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Mitarbeitenden im Rahmen eines internen Anlasses Abschied vom Alterszentrum Weihermatt als ihrem heutigen Zuhause und ihrer Arbeitsstätte.

Vom 20. Juni bis zum 1. Juli erfolgt der Umszug in die provisorischen Räumlichkeiten der zukünftigen AZUR Alterswohnungen. Voraussichtlich Ende 2012 werden die Sanierungsarbeiten zur Erweiterung und Erneuerung des Alterszentrums Weihermatt vollendet sein. (AZ)

Kein Umweg mehr über Gemeindeverwaltung

Urdorf Das lokale Firmenverzeichnis der Gemeinde kann neu direkt über das Internet bedient werden. Das vereinfacht für die beteiligten Firmen einiges.

VON FLAVIO FUOLI

Die Gemeinde ist seit Jahren dran, mit der Standortentwicklung die lokalen Firmen zu fördern. Eine Massnahme ist seit Mitte 2009 auf der neuen Webseite der Gemeinde (www.urdorf.ch, Bereich Wirtschaft und Lebensraum) zu finden. Dort steht das kommunale Firmenverzeichnis. Wie der Gemeinderat schreibt, seien von den Nutzern Wünsche zur Verbesserung dieser Dienstleistung herangetragen worden. Neu hätten demzufolge die in Urdorf ansässigen Firmen die Möglichkeit, ihre Firma direkt über das Webportal zu erfassen oder ihren Eintrag bei Bedarf zu ändern. Der administra-

tive Umweg über die Gemeindeverwaltung entfällt, teilt der Gemeinderat mit.

Ferner können die Firmen ihre Baukostenplan-Nummern ihrer Tätigkeitsfelder hinterlegen. Die öffent-

«Das Firmenverzeichnis ist eine aktualisierte Übersicht über das vielfältige Leistungsvermögen der örtlichen Gewerbe-, Industrie- und Handelsbetriebe.»

Urs Keller,
Gemeindeschreiber

liche Datenbank könne in der Folge projektbezogen für die Erstellung von Submittentenlisten genutzt werden. Die eingetragenen Firmen wür-

den dadurch profitieren, dass sie vor allem bei öffentlichen, aber auch bei privaten Beschaffungs- und Dienstleistungsaufträgen eine stärkere Beachtung erfahren würden, ist der Gemeinderat der Ansicht.

Wie Gemeindeschreiber Urs Keller auf Anfrage erklärte, diene dies auch der Gemeinde selber. Die Submittentenliste diene als Basis für die Einladung für Aufträge oder Dienstleistungen. Dies im Rahmen des Gesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen für gemeindeeigene Aufträge.

Das Firmenverzeichnis solle seiner Ansicht nach eine aktualisierte Übersicht über das vielfältige Leistungsvermögen der örtlichen Gewerbe-, Industrie- und Handelsbetriebe sein. Dazu eigne es sich sehr gut.

Die Nutzung dieser Plattform, die von der Standortentwicklung in Dienst gestellt wurde, ist für alle Firmen kostenlos. Ihnen steht im Weiteren eine Volltextsuche zur Verfüg-

ung. Die hinterlegten Datenbank könne dadurch bedarfsgerecht selektiert werden, teilt der Gemeinderat weiter mit. Auch könnten lokale Firmen nach Branche gesucht werden.

Partnerin in Wirtschaftsfragen

Die Urdorfer Standortentwicklung ist seit Jahren ein wesentlicher Aufgabenbereich der Präsidialabteilung der Gemeindeverwaltung. Sie versteht sich im Rahmen der strategischen Vorgaben des Gemeinderats als Partnerin in wirtschaftlichen Fragen. Sie pflegt den Kontakt zu bestehenden Organisationen und Firmen und gestaltet wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen, wie es zum Beispiel das erwähnte Firmenverzeichnis darstellt. Verantwortlich für die Standortentwicklung ist in Urdorf der Leiter Stab, Patrick Müller. Er ist erreichbar per Telefon (044 736 51 36) oder per E-Mail (patrick.mueller@urdorf.ch).